

# Hier kräht jeder mit

*Anosha Bachmann besingt Kinder-CDs mit Opas als Solisten*

Von Yvonne Schweickhardt

Anosha Bachmann spielt Gitarre und singt zusammen mit Lena (3) das Lied vom Kuckuck und vom Esel. Diana, neu in der Gruppe, kommt, sieht, staunt und kräht spontan mit. Dass sie öfters daneben liegt und vom Text nur einzelne Wörter kennt, stört nicht: „Die Hauptsache ist, dass die Kinder aus sich heraus gehen“, sagt Anosha Bachmann, Leiterin vom Freiburger Kinderneest in der Wiehre.

Das Kinderneest ist eine private Einrichtung, in der zehn Kinder zwischen eineinhalb Jahren und drei Jahren betreut werden. Musik spielt dabei eine besondere Rolle, da sie laut Bachmann zur positiven Entwicklung von Kindern beiträgt: Schon Babys wippen spontan zu Radiomusik, fremde Kinder verlieren durch gemeinsames Singen die scheu voreinander und Sprachprobleme können einfach überbrückt werden, sagt die Erzieherin.

Malo (2) versteht nur französisch, doch wenn Bachmann zur Gitarre greift, weiß er sofort, was gemeint ist: Hört er „ringel, ringel rose“ greift er ein anderes Kind bei der Hand, hilft, einen Kreis zu bilden und hüft aufgeregt auf und ab. Je öfter das Lied gesungen wird, desto mehr Sätze kann er nachsingen. Da zum Lied „Guck die Katze tanzt allein“ auch das dazugehörige Bilderbuch gezeigt wird, fällt das Lernen leichter. Anosha Bachmann singt jedoch nicht nur Stücke von bekannten Liedermachern, etwa Rolf Zuchowsky oder Fredrik Vahle, sondern bringt den Kindern auch Lieder bei, die sie mit ihrer Hausband „Volle Kanne“ selbst geschrieben und komponiert hat.

Für Kinder ab fünf Jahren bietet sie Musikprojekte an: Während zehn Nachmittagen wird eine CD aufgenommen, auf der selbstgeschriebene und fremde



Umringt von kleinen Sängern: Anosha Bachmann.

FOTO: YSCH

Lieder zu hören sind. Klassiker wie „Auf der Mauer, auf der Lauer“ und „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ werden aufgepeppt, mal mit HipHop, mal mit Jazz- oder Samba-Elementen. Bachmann arbeitet mit Raum-Mikrofonen, da sie weiß, dass normale Mikrofone Kinder abschrecken: Manches Kind verstummt, sobald man ihm ein Mikro unter die Nase hält, so ihre Erfahrung.

## Singen ist „peinlich“

Sie hat auch beobachtet, dass Kinder sich ab einem gewissen Alter scheuen zu singen: Ihnen ist es „irgendwie peinlich, sie getrauen sich nicht mehr so ohne weiteres aus sich heraus zu gehen“. Mit dem Toben und dem wilden Spielen sei es ähnlich, so Anosha Bachmann. Im Laufe der Entwicklung orientierten sich Kinder verstärkt an ihren Eltern. „Und diese singen in aller Regel leider nicht“, sagt die Erzieherin. Auch mit Eltern und Großeltern nimmt sie Kin-

dermusik auf. Bei „Es lebe der Eisbär“ singt ein Großvater den Solopart, sagt die Erzieherin, die sich freut, wenn sie verschiedene Generationen für ihre Musikprojekte begeistern kann. Zwar sei vieles improvisiert und mit einfachsten Mitteln arrangiert, doch das störe keinen: „Ein Enkel freut sich, wenn Opa oder die Eltern mit ihm singen und man das Ganze noch auf dem Weg in den Urlaub hören kann“, sagt Bachmann, die selbst eine 13-jährige Tochter hat. Diese wird öfter für Musikexperimente eingesetzt: Sie nimmt tropfende Wasserhähne und Zahnputzgeräusche auf. So lange, bis die Aufnahme so ist, wie die Mutter sie gerne haben möchte. Doch: Mehr als fünf Mal Zähne putzen am Stück ist nicht drin.

» **Freiburger Kinderneest**, Talstraße 56, 79102 Freiburg, Telefon 07 61 / 70 04 46. Ab Januar 2002 gibt es wieder Musikprojekte für Kinder, Eltern und Großeltern.

# „Die Musik ist ein Urbedürfnis“

**DREI FRAGEN AN: Anosha Bachmann, Musikerin, Gründerin und Leiterin des Kinderneests**

Premiere im Freiburger Kinderneest: In der kommenden Woche startet die private Einrichtung, die Kinder zwischen eineinhalb und drei Jahren betreut, drei neue Musikurse. Mit der Musikerin Anosha Bachmann, Gründerin und Leiterin des Kinderneests, sprach Lars Bargmann.

**BZ:** Was ist das von Ihnen als „einzigartig“ Beschriebene am Kinderneest?

**Bachmann:** Unser Schwerpunkt ist die Musik. Und wir haben in den vergangenen acht Jahren eine spezielle Art entwickelt, mit Musik umzugehen. Musikschulen bieten zwar auch Kurse für kleine Kinder an, bei uns steht aber das Kind im Mittelpunkt und nicht das Erlernen von vorgefertigten Anforderungen. Das Mitmachen ist freiwillig.

**BZ:** Warum ist gerade die Musik zum Schwerpunkt geworden?



**Anosha Bachmann, Leiterin des Kinderneests.** FOTO: INGO SCHNEIDER

**Bachmann:** Ich gehe von der Natur des Kindes aus und die Musik ist ein Urbedürfnis des Menschen. Die Musik fördert die sprachliche und seelische Entwicklung der Kinder. Bei uns kommen Mütter mit Kindern auf dem Arm, die erst ein paar Monate alt sind, und schon die wippen mit, wenn wir Musik machen.

**BZ:** Neben der Kinderbetreuung bieten Sie jetzt auch Kurse an. Wie kam es dazu?

**Bachmann:** Ich hatte das im vergangenen Jahr schon einmal im privaten Rahmen angeboten, und die Resonanz war so gut, dass ich das jetzt auch öffentlich machen will. Das Besondere an den Kursen ist, dass hinterher jeder Teilnehmer eine eigene CD in den Händen hält, auf der er sich selber hören kann.

**Informationen** zum Kursangebot unter ☎ 0716/700446.